Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **62 (1979)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Nr. 1 62. Jahrgang Aarau, Januar 1979

Sie lesen in dieser Nummer...

Sind wir «haarlose Affen«?

Religion ein Rauschgift?

Der Weise und die dreizehn Teufel

Göttersöhne

Relikte

Rq 4349

Abschied von Helmut Zschokke

Als am 21. November in Olten die Uebergabe der Redaktion an den neuen Redaktor Werner Hartmann stattfand, sagte uns Helmut Zschokke, er habe seine letzte Nummer «beisammen». Auf dem Nachhauseweg sprach er davon, dass er jetzt noch den Abschiedsartikel als Redaktor schreiben werde. Dass dieser Abschied ein Abschied für immer sein sollte, ahnten wir beide nicht. Zuversichtlich sprach er weiter, dass er dem Arzt vorschlagen werde, ihn zu einer gründlichen Abklärung in die Klinik Barmelweid einzuweisen, damit er sich noch etwas erholen könne.
Hart traf mich deshalb die Nachricht am Wochenende, dass unser Redaktor und Ehrenmitglied unserer Vereinigung gestorben sei.

*

Dass der Verlust für unsere Vereinigung — auch nach dem Ausscheiden aus seinen hauptsächlichsten Aemtern in unserer Vereinigung — gross ist, wird mir klar. Wir haben nicht nur den ehemaligen Redaktor verloren, sondern vor allem den Menschen und den Freidenker Helmut Zschokke. Denn bei all der vielen Arbeit, die er für unsere Vereinigung in all seinen vielfältigen Aemtern in der Ortsgruppe Aarau und im Zentralvorstand leistete, war er Mensch geblieben. Er konnte seine Mitmenschen achten, auch wenn sie nicht seiner Meinung waren. Nur selten liess er sich seinen Unmut anmerken, und das nur, wenn ein schwieriger Fall vorlag, und auch in diesem Falle galt der Unmut der Sache und nicht der Person. Es würde den Rahmen dieses Abschiedes sprengen, wollte man aufzählen, was Helmut Zschokke aus seiner Menschlichkeit heraus alles für die Menschheit getan hat.

*

Wir wissen, dass seine Menschlichkeit und sein Freidenkertum weitgehend politisch motiviert waren. Bei seiner Wahl zum Redaktor glaubte er auch, dieses Amt ablehnen zu müssen, da er aus früherer Zeit politisch belastet sei. Die 19 Jahre seiner Aktivität haben uns gezeigt, dass wir Recht daran taten, uns über diesen Einwand hinweg zu setzen und den Freidenker Helmut Zschokke als Redaktor zu wählen. Dass es ein Redaktor in seinem Amt nicht leicht hat ist bekannt. Er wird es nie allen Leuten recht machen können. Der Redaktor des «Freidenker» muss berücksichtigen, dass seine Leser Freidenker sind, also Leute, die ihre eigene Weltanschauung haben, wobei sich die einen auf Naturbetrachtung, andere auf den Humanismus, wieder andere auf politische Grundlagen und noch weitere auf rein philosophische Lehren beziehen. Jeder hält seine Betrachtungsweise als die beste Grundlage zum Freidenkertum. Ich glaube, unser Gesinnungsfreund Helmut Zschokke hat es verstanden, nach Möglichkeit jedem gerecht zu werden, wenn es auch einigemale erst klärender Worte bedurfte.

*

Doch wollte Helmut Zschokke nicht nur Artikel suchen, sichten und zusammenstellen, sondern er versuchte, seine Leser zur Mitarbeit, sogar zur Auseinandersetzung anzuregen. So verfasste er unter einem Pseudonym einen Artikel, der den Widerspruch herausfordern musste. Auf diese Art gelang ihm oft eine rege Beteiligung am Geschehen. Wir sind ihm für diese Tätigkeit zu grossem Dank verpflichtet.

Als Germanist lag ihm aber auch die Pflege der Sprache am Herzen. Nicht jedes Wort wurde gedruckt. Hier arbeitete er mit grossem Feingefühl, aber auch mit grossem Interesse, das so weit gehen konnte, dass er die Bedeutung eines Wortes, das er nicht genau kannte, im Schweizer Idiotikon in Bern nachfragen liess.

Wenn er bei all dieser Tätigkeit keine Feinde hatte, so war dies seiner zutiefst gütigen Natur zuzuschreiben. Man darf wohl sagen: Er war ein ganzer Mensch! Ob er dadurch bei Leuten, die so etwas nicht ertragen können, nicht so richtig angenommen wurde? Als Geschäftsinhaber musste er auf seine wirtschaftliche Sicherheit bedacht sein und musste sich deshalb hinter einer Postfachadresse verstecken. Da sonst verschiedene «liebe Mitmenschen» nicht mehr in seinem Geschäft eingekauft hätten. Die Toleranz, die er andern Menschen entgegenbrachte, wurde ihm gegenüber nicht geübt, musste er doch in jungen Jahren wegen seiner politischen Aktivität das Studium aufgeben. Mit seiner Gattin, die ebenso wie er vom Sozialismus und vom Freidenkertum überzeugt war, überwand er aber alle

SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK
BIBLIOTHÈQUE NATIONALE SUISSE
BIBLIOTECA NAZIONALE SVIZZERA